Denn wie in Adam alle sterben,
so werden auch in Christus
alle lebendig gemacht werden.
1. Kor. 15,22

Lebenslauf

von Irma Wiebe (geb. Hein)

26.09.1931 – 14.04.2014

Wir wollen nicht trauern,
dass wir sie verloren haben,
sondern dankbar sein dafür,
dass wir sie gehabt haben,
ja, auch jetzt noch besitzen.
Denn wer heimkehrt zum Herrn,
bleibt in der Gemeinschaft
der Gottesfamilie und ist
uns nur vorausgegangen.

Lebenslauf von Irma Wiebe

Irma Wiebe wurde am 26. September 1931 in der Familie Johannes Hein im Dorf Donskoje, Gebiet Orenburg geboren.

Ihre Mutter Justina Martens hatte im Jahre 1929 den Witwer Johannes Hein geheiratet. Er brachte 8 Kinder mit in die Ehe, und es wurden noch weitere 4 Kinder geboren. Irma war das 10. Kind in der Familie.

Im Jahre 1934 kaufte der Vater ein altes Haus im kleinen Dorf Annenskoje. Das Dorf lag am Fluss Tok und hatte nur 25 Häuser. Dort verlebte die Familie einige Jahre in Stille und Frieden.

In Annenskoje ging Irma zur Schule. Da gab es nur eine Grundschule. Sie beendete 4 Klassen und hatte danach keine weitere Schule mehr besucht.

Es kam die Kriegszeit. Für die Familie Hein, wie auch für andere Landsleute war es eine schwere Zeit.

Fünf Geschwister und ein Schwager von Irma wurden in die Trud-Armee einberufen. Einige von ihnen hat sie nie wieder lebend gesehen. Die Geschwister Jakob, Helene und Peter wurden aufgrund ihrer Schwäche und Krankheit aus der Trud-Armee nach Hause entlassen. Helene und Peter starben unterwegs nach Hause in der Stadt Orenburg, Jakob in der Stadt Sorotschinsk.

Der Bruder Albert kam auch sehr krank nach Hause, wurde aber dann noch mal gesund und starb nach ca. 1,5 Jahren.

Als Irma 13 Jahre alt war, im Februar 1945, starb ihr Vater. So kam es, dass in 1 Jahr und 8 Monaten in der Familie Hein zehn Personen starben: der Vater, 4 Geschwister, eine Schwägerin, 4 Nichten und Neffen.

Im Frühjahr 1947 zog die Mutter mit ihren 3 jüngsten Töchtern nach Donskoje. Hier begann Irma in der Kolchose zu arbeiteten, wo sie über 30 Jahren als Melkerin tätig war.

Irma, sowie ihre Geschwister wurden zu Hause christlich erzogen. In der Familie Hein wurde immer viel gesungen.

Nach dem Krieg fingen in den Dörfern wieder Gottesdienste an. Wenn in Annenskoje ein Gottesdienst stattfand, besuchte auch Irma zusammen mit ihrer Mutter und den Schwestern diese Versammlungen.

Auch in Donskoje fanden seit 1946 regelmäßig christliche Versammlun-gen statt. Nach ihrem Umzug nach Donskoje im Jahre 1947 besuchte auch Irma die Gottesdienste. Sie schloss sich auch der Jugend an. Irma konnte sich in jungen Jahren bekehren, und im Jahre 1954 nahm sie die heilige Taufe an. Sie diente dem Herrn mit den Gaben, die der Herr ihr gegeben hatte: spielte Gitarre im Orchester und sang im Chor.

Am 1.Juli 1984 heiratete Irma Hein den Witwer Heinrich Wiebe und zog zu ihm nach Susanowo.

Die ersten Jahre waren für sie nicht leicht. Auf sie kamen ganz andere Aufgaben zu als bisher. Sie musste jetzt Kinder, Enkelkinder und für sie eine neue Gemeinde kennenlernen. Aber sie hat uns, Kinder angenommen so wie wir sind.

Am 20.Oktober 1988 siedelte die Familie Wiebe nach Deutschland über. Einige Jahre später wurde Irma schwer krank. Nachdem sie sich erholt hatte, wurde ihr Ehemann sehr krank. Sie umsorgte und pflegte ihn liebevoll bis er dann im März 2001 verstarb. Ihre Ehe dauerte 17 Jahre.

So lebte sie ihr Leben weiter allein, nahm Teil an Frauenstunden, Gebetskreisen, und brachte ihre Enkel stets im Gebet vor den Thron Gottes. Wenn einer Ihrer Enkelkinder in Not war oder auf Missionsreise ging, unterstützte sie sie immer wieder finanziell.

Im September des Jahres 2013 diagnostizierte der Arzt bei Irma Leberzirrhose. Seit November wurde sie Tag und Nacht von den Kindern betreut. Die letzten Monate litt sie sehr unter Schmerzen, und ihr Wunsch war es heimzugehen. Am 14. April 2014 um 7:40 rief der Herr sie zu sich. Sie schaut jetzt das, was sie immer geglaubt hatte.

Irma Wiebe hinterlässt zwei Schwestern, einen Schwager, fünf Kinder mit Ehepartnern, 24 Enkel und 46 Urenkel.

Eine Stimme, die uns vertraut war, schweigt.
Ein Mensch, der uns lieb war, ging.
Was uns bleibt, sind Liebe,
Dankbarkeit und Erinnerung.